

Cardinalprotector (Cardinal Rampolla), Generalprocurator, Postulator, Studienpräfecten und Archivar. 2 Ordensmitglieder bekleiden gegenwärtig die bischöfliche Würde. Die Ordenshäuser oder Canonien (Canonica) vertheilen sich, wie folgt: 11 in Italien, 1 in Galizien (Krakau), 2 in Frankreich und 1 in Belgien (Löwen), 2 in England, 1 in Spanien, 1 in Elsass, zusammen 19 Häuser mit mehr als 200 Mitgliedern. Ein Nekrolog aus dem letzten Triennium bildet den Abschluss.

α—ω.

Franz Michael Vierthalers Ausgewählte pädagog. Schriften.

Herausgegeben und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von L. Glöckl, Pfarrer in Blindenmarkt (Niederösterreich). Bibliothek der kath. Pädagogik VI. Band. (Herder'sche Verlagshandlung.)

Die Herder'sche Verlagshandlung hat mit der Herausgabe der Ausgewählten Schriften Vierthalers den Wunsch vieler, besonders österreichischer Schulmänner erfüllt. — Wie rasch vergisst die Jetztzeit, was edle Vorfahren geleistet, wie prahlt sie sich mit Neuerungen und Errungenschaften im Fortschritte, macht Reclam über Reclam, blendet und führt die lernbegierige, aber unerfahrene und unwissende Jugend zu dem Glauben: alles, was neu, ist Gold; alles, was alt, verrostetes Eisen, schlecht genug, in den Winkel geworfen zu werden. Der Denker und erfahrene Mann sieht sich die Sache genauer an und findet, dass hinter dem neuen Glanz umgeschmolzenes altes Gold, unter dem in den Winkel geworfenen Kram wertvolles Metall ist. Heraus damit! Mögen sie neu wieder aufleben die alten biedereren Pädagogen, die es so gut mit der Jugend gemeint, die den Bau, der heute im Schulwesen herausgewachsen, fundamentiirt haben.

Schon das Leben Vierthalers, eines Zeitgenossen von J. Felbiger, Kindermann und später von Milde, zeigt uns den wahren Schulmann, der seine geliebten Bücher, den Gelehrtenberuf, den Weg zum Ruhm verlässt und, um sich mit der elementaren Bildung armer Schulpräparanden abgeben zu können, sein Leben einsetzt für besseren Unterricht und bessere Erziehung des Volkes. Sein erstes Wirken erstreckte sich über das Land Salzburg, sein späteres schloss ihn an das k. k. Waisenhaus in Wien. Seine erste Sorge war, einen gebildeten Lehrerstand heranzubilden, zu welchem Zwecke er mit den Lehrern viele Conferenzen hielt, seine zweite Aufgabe setzte er in die Verbesserung der Schulen und in die Herausgabe und Anschaffung tüchtiger und wohlfeiler Bücher; überdies suchte er die ganze Bevölkerung mit Achtung und Liebe für die Schule zu erfüllen, vorerst die Geistlichkeit, dann den Beamtenstand und endlich die Gemeinden. Den Alumnen des Priesterstandes hielt er pädagogische und katechetische Vorlesungen, aus welchen das von Katholiken und

Protestanten vielfach ausgebeutete Werk „Geist der Sokratic“ entstand. Um die Gemeinden für sein Reformwerk zu gewinnen, trug er seinen Schülern auf, in den Reformen langsam vorzugehen. So hat er ohne Zwangsmittel eine Verbesserung der Schulen zustandegebracht. Am meisten hielt er aber auf das persönliche Beispiel. Ihm leuchtete die Wahrheit des Satzes „Der Lehrer ist die Schule“ besonders ein, weshalb er in seinen „Elementen der Methodik und Pädagogik“ im Capitel von der Schulerziehung“ so eindringlich und schön den Lehrern die erhabene Aufgabe der Jugenderziehung zu Herzen führt und sie auffordert, edle, entschlossene, standhafte Männer zu sein. Was er in seinen Elementen der Methodik über einzelne Unterrichtsgegenstände (einzelnes ausgenommen) sagt, liest sich, als wenn es ein Pädagoge der Neuzeit geschrieben hätte; dasselbe gilt von seinem „Entwurf der Schulerziehungskunde.“ So sehr Vierthaler alle Unterrichtsgegenstände (auch Realien), die heute auch als sogenannte neue Gegenstände der Volksschule angesehen werden, berücksichtigt wissen will, wichtig allen voran ist ihm der Unterricht in der Religion. Im VI. Cap. Von der sokratischen Methode sagt er: „Will man, dem Verfall der Religion, will man der Sittenlosigkeit, worüber die Klagen von Tag zu Tag lauter werden, Einhalt thun, so ist's nicht genug, dass das Christenthum den Kindern so früh als möglich beigebracht werde, es muss auch auf eine denselben angemessene Art geschehen.“ Vierthaler ist das Christenthum ein Inbegriff fasslicher, froher, herzerhebender Wahrheiten. Und wenn diese vorgetragen werden, so sollen alle Herzen glühen, in den Augen der Menschen Freudenthränen funkeln . . . ! u. s. w.

Wer diese neu herausgegebene Schrift des Salzburger Overberg (Dr. Kellner nennt ihn so) durchliest, wird am Schlusse mit G. Jak. Wagner sagen: „Vierthaler ist ein Mann von viel Kopf und reiner Herzensgüte; trotz seiner Schwächen muss man ihn immer mehr lieb gewinnen. — Er gehört wirklich unter die trefflichen Menschen!“

Kraubath.

F. K.

Zakład Narodowy imienia Ossolińskich

skreślił Dr. Wojciech Kętrzyński, dyrektor tegoż zakładu. Lwów, funduszem zakładu Ossolińskich. W komisie księgarni Pawła Starzyka 1894. — (National-Stiftung mit Namen von Dr. W. K., Director derselben. Lemberg, Verlag der Stiftung.) 86 S. 8°. mit Abbildung des Stiftungshauses und den Porträts von Ossoliński, Dzieduszycki, Lubomirski, Krasiecki etc.

Es dürfte zweifelsohne manchen unserer Leser interessieren über diese im Auslande fast unbekannte, in österr. Polen (Galizien) aber hochberühmte National-Stiftung des Grafen Josef Max